28. Jahrgang. Mittwoch, 22. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16062. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Alexander III. und „die Zumuthungen der Panslavisten."

In ernsthaften Blättern wird die Vermuthung ausgesprochen, daß der Kaiser Alexander III. ebenso wenig wie sein Minister von dem in Sofia gegen den Fürsten von Bulgarien ausgeführten Handstreich vorher unterrichtet gewesen ist. Es würde einer halben Welt zu besonderer Befriedigung gereichen und dem internationalen Rechtsgefühl eine durchaus nicht überflüssige Genugthuung gewähren, wenn diese Vermuthung zur Gewißheit erhoben werden könnte. Thatsächlich steht aber doch unzweifelhaft fest, daß die That, die in ebenso hohem Grade ein internationales Verbrechen, einen schnöden Bruch des Völkerrechts involvirt, wie dieselbe ein von dem betreffenden Staat zu rächendes Hoch- und Landesverrathsverbrechen ist, nicht verleugnet, vielmehr bestens ausgenutzt wird. Der russische Selbstherrscher kann weder aus dem Berliner Frieden noch sonst aus irgend einem Vertrage auch nur den Schatten eines Rechts oder auch nur eines Anspruches darauf herleiten, daß die That zu seinem Vortheil ausgeführt worden und dann für die Befestigung einer ganz unberechtigten Herrschaft über ein im Berliner Frieden unter die Suzeränität des Sultans gestelltes Land und über eine Provinz des türkischen Reiches benutzt werde. Wenn man nun die Vermuthung zu Gunsten des Zaren und seiner Regierung gelten lassen und annehmen will, daß die letztere im eigenen wohlverstandenen Interesse der Person des Herrschers und seines Regiments die That mißbilligen muß, so bleibt nur die ebenfalls gleichzeitig ausgesprochene Annahme übrig, daß der Zar und seine Regierung „einer neuen gefährlichen Bewegung in seiner Nähe weichen mußte", daß „seine Stellung den russischen Patrioten gegenüber bedenklich geworden ist", daß er sich „der Zumuthungen der Panslavisten und Nihilisten nicht mehr zu erwehren" vermag.

Nun mag man immerhin zugeben, daß das Urtheil über die Person des Zaren in der Zukunft günstig beeinflußt werden kann, wenn der Beweis für die Richtigkeit dieser Annahmen erbracht werden sollte, und daß er im Auslande in diesem Falle sehr falsch beurtheilt worden wäre. Für die allgemeine politische Lage der Welt wird dadurch nicht das Geringste geändert, im Gegentheil ist man berechtigt, die Gefahr, welche dem Weltfrieden von russischer Seite her droht, in diesem Falle für noch weit größer und weit näher zu halten, als es im ersten Augenblick scheinen mochte. Ist der Selbstherrscher aller Reußen in der That so ohnmächtig den in seinem ungebildeten Volke vorherrschenden Strömungen gegenüber, wie hiernach vorausgesetzt werden muß, daß er also der panslavistischen Fluth nicht einmal so weit widerstehen kann, wie sein eigenes persönliches Rechts- und Ehrgefühl ihm gebieten sollte, so stehen wir in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, vom Türken gar nicht zu reden, einer Eruption gewaltthätiger Eroberungslust gegenüber, welche zu einem Weltkriege zu führen droht. Die allgemeine Situation der civilisirten Staaten und Völker Europas gewinnt dann einige Aehnlichkeit mit derjenigen, in welcher sich vor nahezu hundert Jahren die europäischen Staaten der französischen Nation gegenüber befanden, nur mit dem Unterschiede, daß die Eroberungssucht der russischen Volkselemente auf einer weit niedrigeren moralischen Stufe sich bewegt und von weit gemeineren Motiven geleitet wird, als dies bei der Revolution der französischen Nation am Schlusse des vorigen Jahrhunderts der Fall gewesen ist.

Hier handelt es sich nicht entfernt um ein Culturinteresse oder um ein Culturprincip, aus welchem die Expansion russischer Volkskraft gerechtfertigt werden kann, wenn sie sich nach Innerasien wendet. Hier würde man es nur mit Raub- und Eroberungszügen barbarischer Volksmassen in reichere und cultivirtere Länder zu thun haben, gegen welche man sich seit Jahrhunderten gesichert glaubte.

Unter solchen Umständen, über welche man doch in den Cabinetten gewiß genauer unterrichtet ist, als dies zur Zeit der öffentlichen Meinung aller gebildeten Völker möglich ist, erscheinen freilich manche Vorgänge in der hohen Politik noch weniger begreiflich, als sie schon unter der Voraussetzung erscheinen mußten, daß man es hier zunächst nur mit einer Action persönlicher Rache des Zaren zu thun habe. Geradezu unwahrscheinlich ist es nicht, daß dieses Rachegefühl des Zaren von Seiten solcher Elemente, die man als „Panslavisten und Nihilisten" bezeichnet, benutzt worden ist, um ihn durch einen Rechtsbruch schnödester Art auf die Bahn zu treiben, auf welcher man gegen die Freiheit und den Wohlstand fremder Völker vorgehen will. Alexander I. ist durch ähnliche Einflüsse genöthigt worden, den Frieden von Tilsit abzuschließen und seinen Verbündeten zu berauben. Alexander II. ist gezwungen worden, den letzten Türkenkrieg zu führen, obgleich er ihn für verderblich hielt. Es ist sehr wohl möglich, daß Alexander III. gezwungen wird, wenn dieser Zwang nöthig sein sollte, noch weiter zu gehen, um sich vor der bekannten Schranke zu hüten, welche dem russischen Despotismus gezogen ist.

Nach Westen hin sind der Ausbreitung des russischen Kolosses gewisse natürliche Schranken gezogen, die längst überschritten sind. Wenn die Raubsucht, welche nach Eroberungen im Westen ausschaut, weil im Osten eigentlich nichts zu holen ist, was dieser von Skobeleff mit dem Cynismus verkündeten Gier nach mühelosem Erwerbe fremden Gutes auch nur einigermaßen genügen könnte, sich zunächst auf die Völker der Balkanhalbinsel und auf den Besitz von Konstantinopel wirft, so weiß doch Jedermann, daß diese Eroberung nur eine Etappe auf dem weiteren Wege ist. Und dieser Weg führt dann schließlich auch zu uns!

Deutschland.

* **Berlin**, 21. Septbr. Es stehen in unserer diplomatischen Vertretung eine Reihe von Veränderungen bevor. Der gegenwärtige deutsche Geschäftsträger in Rom, Botschaftsrath Graf Arco-Valley, wird sich sofort nach der Rückkehr des Botschafters Baron v. Keudell auf seinen Posten als Generalconsul nach Alexandrien begeben, während Legationsrath Freiherr v. Thielemann, bisher erster Botschafts-Secretär in Konstantinopel, der „Krzztg." zufolge, demnächst als Generalconsul nach Sofia geht und Herr v. Saldern, der bisherige deutsche Vertreter in Sofia, nach Berlin zurückkehrt und wieder in das Auswärtige Amt eintritt. Ferner geht Graf v. d. Goltz, gegenwärtig Botschaftssecretär in Wien, in gleicher Eigenschaft nach Petersburg; nach Wien kommt Graf v. Monts als erster Botschaftssecretär; nach Rom in der gleichen Eigenschaft kommt der bisherige zweite Botschaftssecretär in Konstantinopel, v. Lindenau. Der bisherige zweite Botschaftssecretär Prinz von Ratibor ist nach Konstantinopel versetzt und der Legationssecretär v. Tschirschky und Bögendorff, gegenwärtig Hilfsarbeiter im auswärtigen Amte, nach Wien.

* **[Der Kronprinz in Metz.]** Aus Metz wird vom Montag telegraphirt: Der Kronprinz empfing Mittags im Bezirkspräsidium die Generalität, die Spitzen der hiesigen Behörden und die Geistlichkeit. Um 1 Uhr begann die Rundfahrt durch die Stadt und zwar zunächst nach der Kathedrale, woselbst der Kronprinz von dem Bischof, den beiden Generalvicaren und dem Domkapitel empfangen wurde, und sodann unter Führung des Dombaumeisters die Kathedrale eingehend besichtigte. Auf der Weiterfahrt besuchte der Kronprinz die Synagoge, wo der Rabbiner und der Gemeindevorstand, und sodann die neue evangelische Garnisonkirche, wo die Militärgeistlichkeit zur Begrüßung erschienen war. Hierauf folgte die feierliche Grundsteinlegung des Waisenhauses Mathildenstift, wobei der Kronprinz nebst den anderen anwesenden Fürstlichkeiten die Stiftungsurkunde vollzog und die üblichen drei Hammerschläge auf den Schlußstein that. Von hier aus begab sich der Kronprinz zum Nikolaushospital und dann zur Esplanade; hier waren die Vereine, Schulen und Gemeindedeputationen des Landkreises Metz zur Huldigung aufgestellt. Bürgermeister Marchal aus Lorry begrüßte den Kronprinzen namens des Kreistages, Bürgermeister Camus von Ars credenzte den lothringischen Ehrenwein, junge Damen brachten Blumen und Früchte Lothringens dar. Der Kronprinz dankte allerseits für den freundlichen Empfang und entschuldigte die Abwesenheit des Kaisers; sodann durchfuhr derselbe die Reihen der Vereine und Anlagen, überall von der massenhaft zusammengeströmten Volksmenge mit stürmischem Enthusiasmus begrüßt. Um 5 Uhr fand im Bezirkspräsidium ein Galadiner statt, an welchem die Spitzen der Behörden, die Mitglieder des Gemeinderaths, des Landesausschusses und des Bezirkstages theilnahmen. Am Schlusse der Tafel erhob der Kronprinz das Glas und sprach: „Als Zeichen Meiner aufrichtigen Dankbarkeit für den Empfang, der Mir, der Ich hier an des Kaisers Stelle stehe, zu Theil geworden ist, trinke ich auf das Wohl der Stadt Metz und des Bezirks Metz."

— Nach dem Besuch der Festvorstellung im Theater, in welchem der Kronprinz mit einem dreifachen Hoch begrüßt wurde, nahm derselbe von der Terrasse des Bezirkspräsidiums aus den Lampionzug der hiesigen Vereine, verbunden mit einem Gesangständchen, entgegen. Gleichzeitig wurde jenseits der Mosel ein Feuerwerk abgebrannt. Der Kronprinz verweilte über eine Stunde auf der Terrasse, für die wiederholten stürmischen Ovationen immer aufs Neue dankend.

* **[Herr Wilhelm Pickenbach]** ist, wie die „Volksztg." hört, am Freitag endlich aus der Sicherheitshaft entlassen worden. Die brave Antisemitenliga hat ihren gefeierten Präsidenten seinem Schicksal überlassen, und auch die Conservativen der Potsdamer Vorstadt, welche für P. als Candidaten zur Stadtverordneten-Versammlung so vieles Geld unnütz vergeudeten, haben es nicht der Mühe werth gehalten, ihren „Führer" aus der traurigen Haft zu erlösen.

* **[Die „National-Ztg."]** hält die neuliche Behauptung, daß der Reichstag im Falle der Beschlußunfähigkeit aufgelöst werden sollte, aufrecht. Wirkte diese Behauptung vor der Session schon erheiternd, so ist sie jetzt nach derselben einfach lächerlich.

* **[Windthorst und die weltliche Herrschaft des Papstthums.]** Auf der jüngst in Breslau stattgehabten Katholikenversammlung trat Dr. Windthorst als Vertheidiger der weltlichen Herrschaft des Papstthums auf, indem er sagte:

„Es ist der Kirchenstaat und Rom nicht Eigenthum des Papstes allein; es ist Eigenthum der ganzen katholischen Welt und wir haben allesammt ein großes und ein lebendiges Interesse, daß der heilige Vater in einem Lande daheim als Souverain, unabhängig von jeder Gewalt und geschützt durch eigene Kraft oder die, die man ihm giebt."

Dazu bemerkt die nationalliberale „Magdeb. Ztg.": Es ist nun mehrfach die Frage aufgeworfen worden, was Dr. Windthorst hiermit eigentlich bezwecken wollte. Die Antwort hierauf giebt ein Brief desselben, welcher zu Anfang der siebziger Jahre gelegentlich einer bei dem Reichstage in Posen stattgehabten Haussuchung vorgefunden worden und dessen Inhalt damals bekannt wurde. In dem Briefe hieß es:

„Nichts desto weniger halte ich dafür, daß das katholische Volk nicht aufhören soll, seinen Wünschen für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes immer von Neuem Ausdruck zu geben. Erreicht man dadurch eine positive Einwirkung der Regierungen von Deutschland nicht, so vermag man dieselben doch, dann, wenn die katholischen Mächte Europas eine diplomatische Intervention einleiten sollten — und ich glaube, daß diese wenigstens früher oder später zu erwarten ist — hindernd entgegen zu wirken. Deshalb bin ich der Meinung, man solle zur Zeit Petitionen an den Reichstag nicht einreichen, aber nicht aufhören, ohne Unterlaß in periodischer Reihenfolge Petitionen an die Regierung gelangen zu lassen. Dieselben werden meo voto an diesen direct an die Fürsten gerichtet."

In Uebereinstimmung hiermit sprach sich Dr. Windthorst vor mehreren Jahren im geschlossenen Comité der Katholikenversammlung in Bonn dagegen aus, daß das Centrum schon in nächster Zeit einen Antrag auf Beschützung des Papstes durch die deutsche Reichsregierung im Reichstage einbringe. Auf der im Jahre 1883 in Düsseldorf stattgehabten Katholikenversammlung regte Dr. Windthorst den Gedanken einer internationalen Vereinigung zur Vertheidigung der Rechte und Freiheiten der Kirche an, wodurch, wie damals in ultramontanen Blättern gemeldet wurde, in erster Linie eine Agitation zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes bezweckt werden sollte.

* **[Deutsch-englische Nachbarschaft in Westafrika.]** In einem die Angaben über Neuannexionen an der Goldküste berichtigenden Artikel bringt Hugo Zöller noch folgende Angabe: Auch Sallaga, auf das Dr. Nachtigal besonderen Werth legte — der Name dieses wichtigen Marktes ist weit in den Sudan hinein bekannt — wird gewöhnlich zum vermeintlichen Machtbereich von Deutsch-Togo gerechnet, obwohl die Engländer gewiß nicht gern sehen würden, wenn wir wenigstens ohne vorherige Auseinandersetzung mit ihnen die Hand darauf legten. Gerade an diesem Punkte dürfte aber ein freundschaftliches Handinhandgehen mit England sehr wohl möglich sein, da materielle englische Interessen hier überhaupt kaum vorhanden sind. Der Schwerpunkt der englisch-westafrikanischen Interessen liegt weit westlich an der Goldküste und namentlich östlich in Lagos und an den Niger-Mündungen. Das kleine unter englischer Flagge stehende Stück der Sklavenküste (also vom Volta-Fluß bis beinahe nach Lome) ist für England, das dort gar keinen Handel hat, einerseits ein theurer, andererseits wegen des hochgradigen Engländerhasses der Eingeborenen ein sehr lästiger Besitz. Man vergegenwärtige sich bloß, daß noch im vorigen Jahre Quitta (also die Hauptstadt des englischen Theils der Sklavenküste) von den Anjako-Leuten genommen und erst nach blutigem Kampfe zurückerobert wurde. Dazu kommt die wegen der hohen Gehälter unglaublich kostspielige Verwaltung. Kostet doch, wenn ich recht berichtet bin, das eine Quitta, wo sich ein einziger

---

4)

In Smyrna.

Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Darin eben unterscheidet sich Smyrna selbst von Konstantinopel, sowie von allen anderen größeren Städten des Orients, daß es vermöge seines großen und ausgedehnten Handels und der starken fortwährenden Zufuhren aus allen Theilen des Innern eine Mannichfaltigkeit der Bevölkerung und der durchziehenden Fremden bietet, welche jeden Europäer in Erstaunen setzt. Aethiopier, so schwarz wie die glänzendste Kohle, Neger in allen Schattirungen der Hautfarbe, Armenier, Griechen, Perser, Türken, alle orientalischen Völkerschaften in allen möglichen Nüancirungen des Brauns, vom dunkelsten Juchtenleder an. Dazwischen die eleganteste Herren und Damen in untadelhaften Pariser Costümen. Dem Professor wurde indessen die Idee, sich im Kölner Carneval zu befinden, bald genug benommen. Er befand sich am Ausgange des Lander'schen Etablissements, also in der bereits erwähnten Frankenstraße, als plötzlich in der Ferne ein eintöniges Läuten hörbar ward, und bald darauf kam ein wunderlicher Zug von Kameelen an ihm vorüber. Voran ritt auf einem kleinen Esel ein malerisch gekleideter Türke, mit gewaltigem Turban und breitem Gürtel, in welchem sich ein ganzes Arsenal Waffen befand. In den Händen hielt er einen Strick, welcher zum Zaume des ersten ihm folgenden Kameeles reichte; an dem Sattel des letzteren befestigt, führte dieser Strick bis zum zweiten und so weiter bis zum letzten des Zuges. Felsberg wunderte sich über diese mächtigen, großen Thiere, mit den fürchterlich breiten Füßen, die so gar nicht mit den armen Thieren zu vergleichen waren, welche man häufig in Begleitung von Affen und Bären in Europa sieht.

Es war gerade die Zeit, in der täglich aus allen Theilen des Innern die Feigen und Rosinen ankommen, deßhalb drängte ein Zug den anderen, der durchschnittlich aus je 6 Kameelen bestand, und die Straßen zeigten eine ununterbrochene Reihe schwerbeladener, langsam hinschreitender Kameele, die mit ihren Glocken eine eigenthümliche Musik hervorbrachten.

Während Herr Lander in seinem Comptoir geschäftliche Arbeiten verrichtete, wanderte sein Gast inzwischen in den Straßen Smyrnas umher; es war jedoch ein so großes Gedränge und Leben und Treiben in denselben, Kameele, Esel und die verschiedenen Menschen füllten die Straßen derart, daß er fortwährend genöthigt war, bei Seite zu springen, durchzuschlüpfen, oder bald auf die eine, bald auf die andere Seite zu gehen, denn da es in Smyrna außer den Wagen, die nach den Landhäusern fahren, kein Instrument mit Rädern, nicht einmal einen Schiebkarren giebt, so muß Alles entweder mit Pferden, Eseln oder Menschen transportirt werden. Felsberg erstaunte über die riesige Kraft der dortigen Lastträger. Sie trugen auf ihrem Rücken, in gebückter Stellung, auf einem sattelähnlichen Polster, Bürden bis mindestens 300 Pfund; auch Baumaterialien, Bretter und Balken sah er auf diese mühsame Weise weiter befördern. Die Straßen aber, durch die er wanderte, waren alle eng, unelegant und häufig schmutzig, ebenso die Läden, in welchen die schätzbaren Waaren des Morgenlandes, Waffen, kostbare Seidengewebe, Shawls, schöne Teppiche und kunstreich gewebte Gürtel in buntem Durcheinander, ohne Geschmack und Ordnung übereinander gekramt waren. Diese Kaufläden befanden sich größtentheils in den von Menschen der verschiedenen Stände durchwogten Bazaren, welche theils gewölbt und oben mit einem luftigen Bretterdache, durch welches der Tag schien, verbunden waren und an den Seiten bretterne Läden zeigten. Auf den Straßen erblickte der Professor überall Thorwege, schmale Durchgänge und neben den elendesten Baracken wiederum schöne Häuser, größtentheils die Wohnungen der Consuln, über denen an hohen Stangen die Banner der Nationen flatterten.

Endlich gelangte er bergabsteigend in Straßen, die weniger belebt waren und Häuser zeigten, die man füglich nur Bretterbuden nennen konnte, obgleich dieselben mit Fenstern versehen und äußerlich bemalt waren. Höher auf dem Berge gewannen die Gassen überhaupt einen ächt orientalischen Anstrich, ja Felsberg vermochte bestimmt jedes türkische Haus von den Häusern der Griechen, Armenier und Juden zu unterscheiden. Die Fenster waren sämmtlich durch Holzgitter bis zur Hälfte bedeckt, eine Einrichtung, die den Zweck hat, daß die Frauen nicht von Außen gesehen werden können. Der Professor machte indessen die Bemerkung, daß die Türkinnen nichts weniger als reizend waren, denn da die Damen des Harems nie auf die Straße kommen, so sah er daselbst nur die Frauen der unteren Stände oder Dienerinnen, welche Einkäufe und Geschäfte besorgten, und mehrere von diesen sahen ihn, obgleich zum Theil bis auf die Augen verhüllt, schelmisch an und erregten in ihm den Gedanken, daß der eifersüchtige Türke wohl nicht ohne Grund die Einrichtung mit den vergitterten Fenstern getroffen. Einige gingen barfuß, andere in weißen Strümpfen und Halbpantoffeln, alle aber waren gleich gekleidet. Dies ist auch der Fall bei den Reichen und Vornehmen, deren Kleidung sich nur dadurch von der der geringen Klasse unterscheidet, daß die Stoffe der feinsten und kostbarsten Art sind. Ein eng anschließender Rock, der die weiten Beinkleider bedeckt, über demselben ein großes, weites Tuch, welches den ganzen Kopf und den Oberkörper einhüllt, über das Gesicht eine schwarze Stramin-Maske, die bis zum Munde geht, welcher wiederum durch das vorgehaltene Tuch verdeckt wird, das ist bekanntlich die Nationaltracht der Türkinnen.

Eine lange Cypressenallee führte den Professor schließlich auf die Höhe des Berges, zu den Grabmälern eines mohamedanischen Friedhofes und in die Nähe der Ruinen eines weitläufigen, aber gänzlich verfallenen fränkischen Schlosses. Von hier aus bot sich ihm gegen Osten, da, wo sich in der Ebene der Hermes windet, und gegen Süden, wo der Meles das Thal bespült und Sagengläubige sich die Höhle zeigen lassen, in der Homer seine unsterblichen Gesänge dichtete, eine weite, großartige Aussicht dar. Das Abendlicht mit seinen tiefen Schatten und seinem röthlich violetten Schimmer, der dieser Gegend eigen ist, beleuchtete die schöngeformten Berge, den großen, majestätischen Golf, die zu Füßen liegende Stadt mit wunderbar schönem Glanze, und widerstrebend nur trennte sich der Professor von dieser orientalischen Bellevue.

Als er endlich nach längerem Umherirren, bei dem ihm die bettelnden, aufdringlichen Armenier, die instinctiv jeden Fremden herauskennen, oftmals sehr lästig geworden waren, in dem Comptoir des Herrn Lander anlangte, vernahm er dort, daß derselbe bis spät Abends in geschäftlichen Angelegenheiten in Anspruch genommen und deshalb mit dem Dampfschiffe, welches die Verbindung zwischen Smyrna und Bournabat herstellt, heimkehren würde, der Herr Professor möge ihn gefälligst entschuldigen, sich nicht seinetwegen geniren und sich des Wagens zur Rückfahrt bedienen. Felsberg war indessen durch seinen Spaziergang ein wenig erschöpft und durstig geworden und entschloß sich, vor seiner Rückfahrt noch ein Kaffeehaus am Strand aufzusuchen. Er hinterließ Bescheid über seinen Verbleib und ging dann den Strand entlang, an dem sich tief in den Hafen hineingebaut zahlreiche Erfrischungs-Lokale befanden.

Mancher Blick folgte der hohen stolzen Gestalt des Fremden, wie er langsamen Schrittes dahinwandelte; es lag in seiner Haltung und in seinem Gang so viel Distinction, auch noch die straffe militärische Gewohnheit, daß eine junge Levantinerin sich zu der Aeußerung verleiten ließ: „Ah voyez, Papa, c'est certainement un prince allemand." Sie sprach diese Worte ganz ungenirt laut, obgleich der Professor in diesem Augenblicke an ihr vorbeiging und sich natürlich eines Lächelns nicht erwehren konnte.

Die Kaffeehäuser, welche den europäischen gleichen, waren sämmtlich mit heiteren Gästen gefüllt, und da es bereits kühl und angenehm geworden, so genoß ein Jeder mit Behagen die veränderte Temperatur.

Der Professor wählte in einem weniger überfüllten Lokale ein hübsches Plätzchen, von wo aus sein Blick ungehindert den Meerbusen übersah. Er genoß eine Tasse Kaffee, rauchte dabei eine Cigarre und erfreute sich des schönen Anblickes.

Unzählige Boote kreuzten auf dem Wasser, heller Gesang und fröhliche Musik überall, es war das Bild einer reichen Seehandelsstadt, wie es nicht lebhafter und frischer gedacht werden kann.

Unter den vielen Anwesenden befanden sich zwei Persönlichkeiten, welche plötzlich die Aufmerksamkeit des Professors in hohem Grade in Anspruch nahmen: ein älterer Herr und eine Dame; beide waren soeben gekommen und ließen sich am Eingang des Lokales nieder, wahrscheinlich aber erschien ihnen dasselbe mehr wie erwünscht besucht, denn sie brachen nach kurzer Rast wieder auf. Bei dieser Gelegenheit wandte sich die Dame um, wohl um noch einen Blick auf den glitzernden Golf zu werfen; dem Professor war dabei das Antlitz voll zugewandt. Es war nur ein Augenblick, aber dieser genügte, um in seiner Brust tausend Freuden und tausend Schmerzen der Vergangenheit wachzurufen. Der Vergangenheit? In diesem Augenblicke noch

englischer Beamter aufhält, nicht weniger als 8000 Lstr. (160 000 Mk.) — Hoffentlich läuft nicht dereinst die Verwaltung des eventuell vergrößerten deutschen Besitzes auch so ins Geld.

* [Der wichtigste Punkt.] Zur Berathung des spanischen Handelsvertrages im Reichstage schreibt der parlamentarische Correspondent der „Bresl. Ztg.": Aus den Verhandlungen über den spanischen Handelsvertrag ist der wichtigste Punkt nicht zu seinem vollen Rechte gekommen. Wie Rickert mittheilte, hat der Alcade von Madrid eine Verfügung erlassen, welche die Verwendung von „industriellem" Spiritus aus Gesundheitsrücksichten verbietet, weil derselbe „amitico" (Amylalkohol, Fuselöl) enthalte. Ich habe eine Reihe von spanischen Geschäftsbriefen, in denen spanische Kunden auf Grund dessen ihre Bestellungen bei deutschen Spritraffineuren rückgängig machen. Unter „industriellem" Spiritus ist jedenfalls der Kartoffelspiritus, überhaupt wohl jeder Spiritus mit Ausnahme des Weinsprit zu verstehen. Liegt hier nicht ein Mißgriff einer Unterbehörde, sondern eine allgemeine Anordnung vor, so ist es mit dem Spiritusexport aus Deutschland nach Spanien vorbei. Die Einfuhr des Spiritus findet zwar zu dem meistbegünstigten Tarifsatz statt, aber die Verwendung wird aus Gesundheitsrücksichten unmöglich; was man nicht verwenden kann, führt man aber auch nicht ein. In welcher Weise Spanien sich dann die großen Quantitäten Weinsprit, deren es bedarf, verschaffen will, weiß ich freilich nicht. Wenn aber der Sprithandel in dieser Weise unterbunden wird, so sinkt der Werth des spanischen Handelsvertrages erheblich herab.

Die verbündeten Regierungen wußten von der ganzen Angelegenheit kein Wort; Herr v. Bötticher behandelte sie mit einem Gleichmuth, der es zweifelhaft machte, ob er die ganze Tragweite des Zwischenfalls erfaßt habe. Es ist auffällig, daß Nachrichten, die für den ganzen commerciellen Verkehr von so großer Wichtigkeit sind, der Regierung nicht unverzüglich von ihren diplomatischen Agenten mitgetheilt werden, sondern daß sie von oppositionellen Abgeordneten die ersten Informationen erhalten muß.

Sachlich ist das spanische Vorgehen zweifellos unbegründet. Der deutsche Sprit ist darum auf dem Weltmarkte so beliebt und hat sich darum im Weinhandel als so unentbehrlich erwiesen, weil er der reinste Weingeist, der spiritus rectificatissimus ist, den man überhaupt erzielen kann. Formell hat natürlich das deutsche Reich kein Recht, sich in die spanische Gesundheitspflege einzumischen. Es wäre aber doch sehr erwünscht, wenn es unserer Regierung gelänge, die Schwierigkeiten zu überwinden.

* [„Günstige Ergebnisse" der neuen Wirthschaftspolitik.] Der Herr Staatssecretär v. Bötticher hat bei der ersten Lesung des spanischen Handelsvertrages auf die günstigen Ergebnisse der neuen Wirthschaftspolitik für die deutsche Ausfuhr hingewiesen; er führte an, daß die Ausfuhr für 1885 auf 2860 Millionen Mark geschätzt sei, während sie in dem günstigsten Freihandelsjahre 1877 nur 2762 Millionen Mark betragen habe, also noch 98 Millionen Mark weniger. Die „Volksztg." bemerkt hierzu: „Es hat wohl Niemand im Reichstage daran gedacht, daß diese Zahlen absolut falsch sein könnten — ganz abgesehen davon, daß die Ausfuhrstatistik vor 1879 eine sehr mangelhafte war — aber das ist in der That der Fall. Das Jahr 1877 weist nicht eine Ausfuhr von 2762, sondern von 2827 Millionen Mark, das Jahr 1868 sogar von 2915 Millionen Mark auf, wie das vom kaiserlichen statistischen Amte herausgegebene statistische Jahrbuch für 1886 Seite 90 beweist. Herr v. Bötticher hat denn auch seinen Fehler sofort eingesehen, denn in dem Bericht der „Nordd. Allg. Ztg.", die augenscheinlich den corrigirten stenographischen Bericht abdruckt, heißt der betreffende Passus: „Gegenüber dem günstigsten Exportjahr unter der Herrschaft der früheren Handelspolitik, 1878, steht das Jahr 1885 nur um etwa 25 Millionen Mark zurück, während es die Ausfuhr des nächstgünstigen Jahres der früheren Perioden um etwa 100 Millionen übersteigt." Das ist auch nicht ganz richtig, denn die Jahre 1877 und 1879 weisen einen Export von 2827 bezw. 2820 Millionen Mark, das heißt nur 33 bezw. 40 Millionen und nicht „etwa 100 Mill. Mark" weniger auf. Woher kommt es nun wohl, daß Herr v. Bötticher einen solchen Fehler machen konnte, da die amtlichen Publicationen so leicht zu beschaffen sind? Ja, das liegt an der lügenhaften Reptilienpresse. Herr v. Bötticher hatte augenscheinlich eine Nummer des „Staatsanzeigers" vor sich, der ja unter den „Zeitungsstimmen" allerlei schöne Repitilienfabrikate abdruckt. Da diese Fabrikate somit einen doppelt officiellen oder wenigstens officiösen Ursprung haben, so wird das Publikum ebenso leicht wie Herr von Bötticher zu dem Irrthum verführt, daß in denselben wenigstens richtige Zahlen und Thatsachen enthalten sind. Jetzt ist einmal an hervorragender Stelle der authentische Beweis geliefert durch die Correctur, welche Herr v. Bötticher mit Hilfe einiger Räthe und des statistischen Jahrbuchs den Angaben, die er selbst als unleugbare Thatsachen den Zwischenrufen des Abg. Richter entgegenstellte, angedeihen lassen mußte."

* [Vom bairischen Hofe.] Aus München wird der „N. Fr. Pr." unterm 17. d. M. geschrieben: Prinz-Regent Luitpold wird am 23. d. M. zum ersten Male als Regent die Städte Augsburg (Schwaben), Nürnberg und Ansbach (Mittelfranken) und Würzburg (Unterfranken) besuchen. Der Prinz-Regent wird mit einem Sonderzuge reisen und von großem Cortége begleitet. In den genannten Städten werden zum Empfange großartige Festlichkeiten vorbereitet. — Die Königin-Mutter Marie hatte den Entschluß gefaßt, München nicht wieder zu besuchen. Man glaubt, daß der deutsche Kronprinz, welcher vom Manöverfelde Lechfeld aus am 6. d. Mts. die Königin in Hohenschwangau besuchte, wohin sie sich von Elbingeralp aus begeben hatte, Mittelsmann war, um die mit jenem Entschlusse verknüpften Differenzen zwischen ihr und der übrigen königlichen Familie zu lösen. Thatsächlich wird die Königin nächste Woche hier eintreffen, acht Tage lang in der Residenz verweilen und an der Gruft König Ludwigs II. Trauergebete verrichten, sowie von hier aus König Otto in Fürstenried besuchen.

Dresden, 21. Sept. Einer Meldung der „Dtsch. Revue" zufolge gedenkt Prinz Alexander von Battenberg in Zukunft nur noch als Privatmann zu leben.

Leipzig, 19. September. Nachdem die hiesige Lebensversicherungs-Gesellschaft die von ihr aufgestellten Bestimmungen über die Unanfechtbarkeit ihrer Policen in ihrer letzten Generalversammlung nach den Wünschen des preußischen Ministeriums des Innern umgeändert hat, ist der „Voss. Ztg." zufolge dieser Statutenänderung auch preußischerseits die behördliche Genehmigung ertheilt worden. Wissentlich unrichtige Declarationen sind demnach von der Unanfechtbarkeit ausgeschlossen worden.

Dem Vernehmen nach soll es der hiesigen Polizei bei den kürzlich stattgehabten Haussuchungen gelungen sein, den Verfasser des anarchistischen Flugblattes „Marschlied für die deutschen Truppen" zu ermitteln. Der Beschuldigte, ein Tischlergeselle, soll sich bereits in Haft befinden.

* Straßburg, 20. September. Als am Sonnabend früh der Statthalter von Elsaß-Lothringen dem Kaiser bei dessen Abfahrt zum Manöver für das Geschenk des Monarchen, welches bekanntlich in einer Uebersendung des lebensgroßen Porträts des Kaisers bestand, danken wollte, spielte sich eine rührende Episode ab. Als Fürst Hohenlohe herantrat, umarmte ihn der Kaiser, [illegible] der Fürst ein Wort sprechen konnte, und küßte ihn gerührt auf die Wange.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. September. Die „Presse" meldet: Die russischen Eisenbahnen haben den österreichischen Eisenbahnverwaltungen gekündigt mit der Motivirung, daß die von der russischen Regierung angestrebte Tarifreform dieselbe veranlaßt habe, den Betrieb der russischen Eisenbahnen einen Minimaltarif mit fester Nomenclatur vorzuschreiben. Weiter ist den russischen Eisenbahnen aufgetragen, die Tarife bezüglich der betreffenden Importtarifen in Einklang zu bringen.

England.

London, 21. Septbr. Unterhaus. Gibson bekämpfte namens der Regierung die von Parnell beantragte irische Bodengesetzbill und erklärte deren Einführung für unmöglich. Jede Vermehrung derselben seitens Gladstones sei eine Verurtheilung der von Gladstone selbst s. Z. beantragten Landacte. Gladstone erklärte, er werde für die zweite Lesung der Bill stimmen, weil dieselbe eine natürliche Folge der von der Regierung angekündigten Untersuchung sei, ob der Preisrückgang den Pachtzins vermehre. Die Regierung habe damit zugegeben, daß der Pachtzins zu hoch sei; die Pächter bedürften der Hülfe. Bis dahin muß für die armen Pächter Hülfe geschafft werden. Ueber die Details der Bill behielt sich Gladstone alles Weitere vor. Matthews wies die Auslegung, welche Gladstone der von der Regierung angekündigten Untersuchung gebe, als unzutreffend zurück.

Die Debatte über die Bill wurde sodann auf die heutige Sitzung vertagt.

Das Finanzgesetz wurde in zweiter Lesung mit 176 gegen 66 Stimmen angenommen. (W. T.)

Spanien.

* [Zur Madrider Revolte] werden der „Voss. Ztg." folgende Einzelheiten gemeldet:

„Gestern (Sonntag) Abend um ½12 Uhr revoltirte ein Infanterie-Regiment in der Kaserne San Gil, zertrümmerte die Zwischenwände und vereinigte sich mit zwei Cavallerie-Regimentern (es sind nur Schwadronen gewesen). Die Offiziere versuchten vergeblich, den Fortgang der Empörung zu verhindern. Nachdem drei Offiziere verwundet waren, zogen dreihundert aufständische Soldaten ab; der eine Theil marschirte nach dem Prado, der andere durch die Straßen von Madrid mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!" Die Bürger waren bestürzt, in den Theatern brach eine wahre Panik aus. Die Aufständischen bemächtigten sich des Arsenal und die Kasernen und bemächtigten sich der Eisenbahn, wurden aber von treu gebliebenen Truppen unter General Pavia aus der Stadt hinaus auf das Feld getrieben. Bei der Verfolgung wurde ein Offizier der Aufständischen getödtet. General Velarde, welcher sich weigerte, sich den Empörern anzuschließen, wurde tödtlich verwundet. Graf Miraflo, Oberst der Artillerie, getödtet. Der Belagerungszustand ist erklärt. Zur Stunde (Montag Nachmittag) ist Madrid ruhig.

Daß die Revolte mittlerweile vollständig unterdrückt ist, wurde schon telegraphisch gemeldet.

Bulgarien.

* [Balkanbund.] Der officiöse „Warschawski Dnewnik" bestätigt das Gerücht, nach welchem in Belgrad geheime Verhandlungen über die Gründung eines gegen Rußland gerichteten Bundes der Balkanstaaten gepflogen worden sein sollen. (Frkf. Z.)

* Aus Wien wird der „Schl. Ztg." gemeldet: Der russische Agent drohte mit dem Abbruch der Beziehungen zur bulgarischen Regierung, falls das Verlangen der Sobranje nach Bestrafung der Urheber der Verschwörung unterstützt würde.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Sept. Der Herzog von Edinburg, der Prinz von Wales und der Prinz Georg sind hier eingetroffen. Dieselben wurden am Landungsplatze von dem Minister des Auswärtigen und dem Obercerernonienmeister empfangen und zur feierlichen Audienz bei dem Sultan begleitet. Die Prinzen werden im Yildiz-Kiosk-Parke ihnen besonders zugewiesene Zimmer bewohnen. Morgen findet im Palais Galadiner statt, zu welchem auch der russische Botschafter v. Nelidoff geladen ist.

* [Rüstungen.] Der „N. Fr. Pr." wird aus Konstantinopel gemeldet: Auf Anrathen Englands, Oesterreichs und Deutschlands trifft die Pforte alle erforderlichen Vorbereitungen, um Ostrumelien besetzen zu können, falls die Russen in Bulgarien einmarschiren sollten.

Rußland.

Warschau, 20. Septbr. Die hier bestehende Junkerschule, welche Offiziere ausbildet, soll vom 1. Januar 1887 aufgehoben werden, weil das polnische Element vorwiegend ist. (K. Hart. Z.)

Odessa, 18. Septbr. Die „N. Fr. Pr." meldet: Auf Grund eines ministeriellen Erlasses beschloß das Handwerkeramt, sämmtliche Werkstätten ausländischer Juden zu schließen und gegen 9000 jüdischen Handwerkern die Arbeit zu verbieten.

Amerika.

* [Die Bartholdische Freiheits-Statue bei Newyork] hätte dem ursprünglichen Programm zufolge in letzter Woche fertig gestellt sein sollen; dieselbe sollte bekanntlich am 3. c. bereits mit großen Feierlichkeiten enthüllt werden. Jetzt heißt es nun, die Enthüllung werde am 20. November erfolgen, doch ist es fraglich, ob die Riesenstatue bis dahin aufgestellt sein wird. Seit der Vertagung des Congresses hat sich übrigens herausgestellt, daß der letztere verfehlt, Geld zur Einrichtung des Leuchtapparates, welcher in die von der Freiheits-Göttin emporgestreckte Fackel placirt werden soll, zu bewilligen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Sept. Die „Kreuzztg." macht darauf aufmerksam, daß das officiöse Telegraphenbureau jetzt immer den Ausdruck „Prinz Alexander von Battenberg" gebraucht, daß die Bezeichnung im „Reichsanzeiger" regelmäßig in „Fürst Alexander" umgeändert wird.

— Im Gegentheil zu den redactionellen Ausführungen der „Köln. Ztg." constatirt deren H-Correspondent in Sofia, daß dort seit der Abdankung und Abreise des Fürsten Alexander sich mit ungeahnter Kraft zu dessen Gunsten eine neue Bewegung erhoben haben. Es entstand eine neue Partei, die man „die fürstliche" nennt und welche die Nichtanerkennung der Abdankung des Fürsten zum Programm hat. Die Mehrzahl der Bulgaren sieht nicht ein, daß man ihnen ihren Fürsten ohne weiteres wegnehmen kann, und befindet sich in dem naiven Glauben, daß Europa, wenn es die Gerechtigkeit der bulgarischen Sache einsieht, sie nicht mehr hindern werde. Das Offiziercorps und die Armee wollen lieber zu Grunde gehen, als vom Fürsten lassen. Mit ihm sei ihnen ihr Vaterland genommen. Könne er nicht zurück, so müßten sie auswandern oder sich todtschießen lassen; die Meinung, daß viele, welche den Mantel nach dem Winde zu drehen pflegen, nach der Abreise des Fürsten in andere Lager übergehen werden, habe sich nicht erfüllt; selbst unter den nach Sofia gekommenen Zankowistischen Abgeordneten haben sich mehrere von Zankow losgesagt und die Verschwörung aufs schärfste verurtheilt. Zankow selbst habe zugeben müssen: Niemals hat Fürst Alexander in Bulgarien über eine so starke und festgeschlossene Partei verfügt wie heute.

Berlin, 21. Septbr. Unser △-Correspondent meldet: Der Kaiser kehrt in der ersten Oktober-Woche nach Berlin zurück. Bald darauf sieht man am Hofe dem Besuche des Prinz-Regenten Luitpold von Baiern entgegen.

Breslau, 21. September. In dem Diätenprozesse gegen den socialdemokratischen Abgeordneten Kräcker hat das Oberlandesgericht das freisprechende Urtheil des Langerichts aufgehoben und den Beklagten zur Zahlung von 1501 Mark verurtheilt. Die Entscheidungsgründe heben hervor, die Verfassung enthalte ausdrücklich eine Verbotsbestimmung; überdies sei durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß der Socialistencongreß in Gotha den Abgeordneten zur Pflicht gemacht habe, mit der Partei zu stimmen; durch die Diätenannahme binde sich daher der Abgeordnete, wenigstens moralisch, in verfassungswidriger Weise hinsichtlich der Abstimmung.

Madrid, 21. Septbr. Der „Nat.-Ztg." wird gemeldet: Es herrscht heute morgen überall vollständige Ruhe. Sämmtliche dreihundert aufständischen Soldaten sind gefangen genommen oder todt. Dem „Berl. Tageblatt" wird gemeldet: Sämmtliche in der Nacht von Montag zu Dienstag eingetroffenen Nachrichten fahren fort zu constatiren, daß das spanische Land und Madrid von dem Putsch unberührt geblieben sind. Die Königin kehrt heute nach der Hauptstadt zurück. Man bereitet ihr einen großen Empfang. Betheiligt waren am Putsch zum Theil Leute aus dem Regiment Garellano, zum Theil Mannschaften vom Cavallerie-Regiment Albura. Die in der Umgegend von Madrid verhafteten Insurgenten haben keinen Grund für die Schilderhebung anzugeben gewußt oder absolut hinfällige Vorwände geäußert. Niemand hat den Namen eines Generals als Führer der Bewegung genannt.

Madrid, 21. September. Ueber die ganze Provinz Neucastilien ist der Belagerungszustand verhängt worden. Gestern wurden hier 85 Militärs und 19 Civilisten verhaftet. Die schon gemeldete Gefangennahme der Insurgenten erfolgte bei Vicalvaro und Morata.

Sofia, 21. Sept. Karawelow und Radoslavow beabsichtigen sich heute in das russische Consulat zu begeben, um wegen der Zurückweisung der gestern von der bulgarischen Regierung auf die jüngste Note Rußlands ertheilten Antwort Rücksprache zu halten. Die Note Rußlands hatte die Vertagung des Prozesses gegen die Urheber des Staatsstreichs verlangt. In der Antwortnote der bulgarischen Regierung wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß Rußland auf Grund unrichtiger Mittheilungen diese Forderung gestellt. Die russische Note sei geeignet, Beunruhigung hervorzurufen. Der in Rede stehende Prozeß werde nicht vor Ankunft des russischen Generals v. Kaulbars stattfinden.

— Das Decret, welches die Nationalversammlung zum 10. Oktober einberuft, ist heute unterzeichnet worden. Die Regierung beschloß die demnächstige Aufhebung des Belagerungszustandes.

— Wegen der bei dem Banket am 18. September von verschiedenen Personen gehaltenen Reden, welche bezüglich des Verhältnisses zu Rußland entstellt verbreitet waren, sind von den betreffenden Rednern dem russischen Consulate Aufklärungen gegeben worden.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Wien telegraphirt, daß Nachrichten aus Sofia zufolge die bulgarischen Offiziere mit Ungestüm auf die baldige Erschießung der Verschwörer Benderew und Gruew hindrängen.

Danzig, 22. September.

* [Von der Flotte.] Das Uebungsgeschwader ist gestern Abend 6½ Uhr in drei Treffen wieder auf der hiesigen Außenrhede erschienen und sofort in die Bucht von Gdingen gegangen, woselbst aller Wahrscheinlichkeit nach heute (Mittwoch) ein Landungsmanöver stattfinden wird. Der Aviso „Ziethen" ging zur Abholung der Post nach dem Hafen von Neufahrwasser.

* [Landrath und Stadtpolizei.] Es war in Frage gekommen, ob der Landrath nach den bestehenden Gesetzen berechtigt sei, den Bürgermeister einer kreisangehörigen Stadt als Polizeibeamten disciplinarisch zu bestrafen. Nach einer Entscheidung des Ministers des Innern kann die Berechtigung der Landräthe, gegen städtische Polizeibeamte Disciplinarstrafen zu verhängen, als bestehend nicht anerkannt werden. Es sei aus der den Landräthen gegenüber städtischen Polizeiverwaltungen zufallenden Obliegenheit der Beaufsichtigung bezw. Ueberwachung eine Stellung derselben als Dienstvorgesetzte im Sinne des Disciplinargesetzes nicht herzuleiten. Allerdings seien die Landräthe competent, die Befolgung der von ihnen kraft ihres Aufsichtsrechts getroffenen Anordnungen auch gegenüber städtischen Polizeiverwaltungen nach Umständen durch Androhung von Executivstrafen zu erzwingen.

β Aus dem Kreise Marienburg, 21. Sept. Soeben sind Wohnhaus und sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Gasthofbesitzers Herrn Dehn zu Ladekopp niedergebrannt. Bei dem zur Zeit herrschenden Sturme und dem großen Wassermangel konnte man das Feuer leider nicht auf seinen Herd beschränken. Durch Flugfeuer geriethen Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Eigenthümers K. in Brand. So schnell griff die Flamme um sich, daß nur ein sehr geringer Theil des vorhandenen Inventars gerettet werden konnte. Wie verlautet, soll unvorsichtiges Umgehen mit Petroleum die Entstehungsursache des Feuers sein

m Elbing, 21. Sept. Gestern Abend in der achten Stunde tauchte aus der Gegend von Grunau ein so mächtiger Feuerschein auf, daß der ganze östliche Himmel davon geröthet wurde. Man sah vom hiesigen Bahnhof aus sogar die Flammen aufsteigen, welche demnach eine bedeutende Höhe erreicht haben müssen.

(=) Kulm, 20. Sept. Von den hiesigen städtischen Behörden fordert die kgl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen zu Marienwerder, im Interesse der hiesigen deutschen Bevölkerung die Errichtung einer öffentlichen höheren Töchterschule beziehungsweise die Uebernahme der von Fräulein Pupke geleiteten Privatanstalt auf die Stadt unter Zusicherung einer erheblichen Beihilfe zur Unterhaltung dieser Töchterschule. Das Angebot, so verlockend es ist, bedarf der eingehendsten Erwägung der städtischen Behörden umsomehr, als die Finanzlage unserer Stadt keine günstige ist und die jetzt schon zur Erhebung kommenden Communalsteuern die Steuerpflichtigen ohnehin drücken. Bekannt ist, daß vor kaum einem Jahrzehnt über die Nothwendigkeit einer höheren Töchterschule an Stelle der zum Eingehen bestimmten Klosterschule lang und breit gestritten worden ist, daß schließlich das Bedürfniß einer höheren Mädchenschule anerkannt werden. Ein früherer Beschluß, nach welchem diese Schule Gemeinde-Anstalt werden sollte, wurde aufgehoben, nachdem der aufgestellte Etat die Ueberzeugung verschafft hatte, daß neben dem vom Staate in Aussicht gestellten Zuschuß von 3000 M. jährlich die Stadt noch einen solchen von gegen 4000 M. herzugeben haben würde, und es wurde beschlossen, die Errichtung und Leitung einer höheren Töchterschule Privaten zu überlassen. In der Person von Frl. Pätsch war bald eine Leiterin der Anstalt gefunden, der am 1. April 1883 mit Genehmigung der kgl. Regierung Frl. Pupke gefolgt ist. Die Staatsregierung gewährte nach Einsicht des ihr vorgelegten Etats der Anstalt nicht den der Stadt zugesicherten Zuschuß, sondern bewilligte einen solchen nur in Höhe von 1470 M., und die Stadt mußte sich herbeilassen, den Rest jener 3000 M. zuzuschießen, wenn das Unternehmen lebensfähig werden und bleiben sollte. Ein Antrag des Magistrats, den Staatszuschuß in Rücksicht auf die schlechte und gedrückte Finanzlage unserer Stadt auf 3000 M. zu erhöhen und letztere dadurch zu entlasten, fand keine Berücksichtigung und es ist der Zuschuß des Staates seit dem Jahre 1881 nur um 250 M. jährlich erhöht worden, ohne daß die Stadt ihren Beitrag um diese Summe hätte ermäßigen dürfen. — Die Pupke'sche höhere Lehranstalt zählt 5 Klassen in 10 aufsteigenden Abtheilungen und war besucht von 183 Schülerinnen, von denen 35 katholisch, 40 jüdisch und die anderen evangelisch sind. Unter den katholischen Schulkindern befinden sich wenige, die nur polnisch sprechen, und noch wenigere, die deutsch und polnisch sprechen, woraus zu schließen ist, daß die Anstalt nur von einem verschwindend kleinem Bruchtheil unserer polnischen Bevölkerung frequentirt wird. Die jetzige Frequenz der Anstalt wird wohl kaum steigen, es sei denn, daß unser Kulm zu wachsen beginnt, was nicht zu erwarten steht, weil es an allen Ecken und Enden beschnitten worden ist und jetzt die traurige Aussicht hat, auch noch das Kadettenhaus zu verlieren. Wie nun gar die Stadt die hohen Kosten, welche die Verwirklichung des Vorschlages der Regierung erfordert, aufbringen soll, darüber zerbricht man sich vergeblich den Kopf, um so mehr, als Kulm vor Anforderungen steht, die im nächsten Jahre befriedigt werden müssen und heidenmäßig viel Geld kosten werden — Schulhausbau für die Knabenschule, innerer Ausbau des Rathhauses, Neupflasterung vieler Straßen der Stadt u. s. w. — und als seit Jahren ein Deficit im Säckel der Stadt besteht, das nach vielen Tausenden zählt und noch erst gedeckt werden soll.

Lyck, 20. Septbr. Im Dorfe Crypkowo, Kreises Slutzk in Rußland, fand in diesen Tagen ein seltenes

---

zuckte in seinem Herzen ein wilder Schmerz, der ihm deutlich bekunden mußte, wie schlecht vernarbt die alte Wunde war. Er war ganz bleich geworden, und seine Augen starrten der hohen Gestalt nach, die am Arme des Herrn langsam dahin wandelnd bald in der Ferne seinen Blicken entschwand.

Nach einer Weile erhob er sich; als er bei der kleinen Levantinerin vorbeikam, fielen ihm die von ihr vordem geäußerten Worte ein. Er lächelte sarkastisch. Ein deutscher Prinz! Das hätte er nur sein sollen, dann wäre die Geliebte ihm vielleicht gefolgt. Den Kellner befragte er, ob jener Herr hier in Smyrna wohne, ob seit längerer Zeit und dergleichen mehr, doch wußte dieser ihm keine Auskunft zu geben. Er begab sich dann zum Comptoir des Herrn Lander, und da derselbe noch immer nicht zurückgekehrt war, so bediente der Professor sich des Wagens und fuhr nach Bournabat zurück. Als sich die ersten Häuser des Städtchens zeigten, ließ er halten und befahl dem Kutscher, allein weiter zu fahren, er wolle sich Bournabat einmal genauer ansehen; in der That aber fühlte sich Felsberg verstimmt und erregt und wünschte noch allein zu sein. Er kam an einem größeren Gebäude vorbei, der großen Knaben- und Mädchenschule, welche die Engländer hier gegründet haben, doch richteten sich seine Blicke zerstreut auf die Umgebung; nicht einmal die mächtigen, stolzen Bäume in den Gärten, die er passirte, fanden aufmerksame Beachtung, er schritt langsam die ziemlich menschenleeren Straßen dahin und bemerkte auch nicht, als er gedankenverloren vor der Gitterthür eines prächtigen Gartens stand, daß er von zwei neugierigen Kinderaugen betrachtet wurde, die einem etwa fünfjährigen Mädchen angehörten, welches sich auf den unteren Zweigen eines Feigenbaumes einen zwar anmuthigen, aber nichts weniger als sicheren Platz gewählt hatte.

„Komm doch herein, es ist sehr hübsch bei uns", redete sie ihn an. Der Professor sah erstaunt auf, er hörte die Stimme, sah aber Keinen. Das Kind lachte hell auf. Nun erblickte er dasselbe und machte ein erschrockenes Gesicht.

„Gehe da herunter, Kind, Du könntest fallen."

„Ich muß noch weiter klettern", antwortete die Kleine unerschrocken; „sieh! da oben hat mir der böse Heinrich meine Puppe versteckt, die will ich mir holen."

Sie machte in der That Miene, ihre Absicht auszuführen.

Der Professor öffnete mit schnellem Griff die Gitterthür und trat in den Garten.

„Du mußt da herunterkommen, Kind", sagte er ernst, „ich will Dir helfen; wenn Du fällst, kannst Du Arme und Beine brechen, und das thut sehr weh."

„Wie bange Du bist", lächelte die Kleine unbeirrt und machte sich dabei anmuthig auf dem Zweige auf und nieder.

„Du wirst sofort thun, was ich Dir sage", sagte der Professor jetzt in so gebieterischem Tone, daß das Kind auch sogleich rasch den nächsten Zweig ergriff und abwärts kletterte. Felsberg hob es dann völlig herunter und setzte es auf die Erde.

„So", sagte er wieder freundlich, „dieses Mal ist das Wagstück noch gut gegangen; aber nun bist Du auch gar böse geworden", fuhr er lächelnd fort, als er ihre erschrockenen Blicke sah. [illegible] der Höhe hole."

Während er so sprach, stieg er auf eine unter den Bäumen stehende Bank und holte mit seinem Stock nach einigen vergeblichen Versuchen die Puppe glücklich herunter. Die Kleine hatte ihr Fürchten vergessen, als sie sich dieselbe in deren Besitz sah, und reichte ihm zum Dank vertraulich ihre Händchen, während um ihre großen tiefblauen Augen ein fröhliches Lächeln aufstrahlte. Der Professor schaute einen Augenblick sinnend hinein, sie erinnerten ihn an ein Paar andere räthselhafte Frei-Augen, eben so sprechend, so leuchtend, wie diese, die ihm seines Lebens Glück und Freude geworden. Ein Gedanke blitzte in ihm auf, dem er sofort Worte lieh.

„Wie heißt Du denn, Du kleine Fee?"

„Ich heiße Ella, aber eine Fee bin ich nicht, [illegible] Mama."

„Und Deine Mama, wie heißt denn die?" inquirirte er weiter.

„Die heißt immer nur Mama."

„Sie wird also von Allen so genannt?"

„Doch nicht", lächelte die Kleine. „Sophie und Heinrich nennen sie ‚gnädige Frau', und Großpapa nennt Mama immer nur „Elisabeth"."

„Es ist so, wie ich ahnte", murmelte der Professor. (Forts. folgt.)

Unglück statt. Ein Wolf kam nämlich am hellen lichten Tage ins Dorf gelaufen, ergriff einen zweijährigen, unweit der Kate seiner Eltern spielenden Knaben und floh mit demselben in den Wald. Sofort verfolgten ihn mehrere Landleute; trotzdem sie den ganzen Tag auf der Suche waren, fanden sie weder den Knaben noch seine etwaigen Ueberreste. (R. H. S.)

Literarisches.

× „Hartes Holz" und „Neue Novellen" von Max von Schlägel. (Druck und Verlag von S. Schottlaender, Breslau 1886.) Jeder der vorliegenden Bände enthält drei Novellen. In denen, d. i. unter dem Titel „Hartes Holz" vereinigt sind, werden uns Gestalten vorgeführt, die allerdings aus hartem Holze geschnitten sein können, das die Eigenschaft hat, eher zu brechen als sich biegen zu lassen. Die Schilderung derartiger Charaktere ist in allen drei Erzählungen gelungen durchgeführt. Unter den „neuen Novellen" ist die erste, Gregor, die bedeutendste. Eine schöne Gräfin hat einen Priester an sich gezogen, um ihren anderen Anbetern zu zeigen, daß sie auch über einen so ernsten Mann ihre Macht auszuüben kann. Die leidenschaftliche Liebe in dem Herzen dieses Mannes und ebenso die elementare Gewalt des Zornes, als er entdeckt, welches Spiel mit ihm getrieben ist, sind in höchst kraftvoller Darstellung geschildert. Der Verfasser versteht es, durch treffliche Naturschilderungen seinen Erzählungen einen besonderen Reiz zu geben. Die Novellen beider Bände sind unterhaltend und werden sicher ihren dankbaren Leserkreis finden.

Vermischte Nachrichten.

* [Als Tenorsängerin] tritt jetzt in Mailand eine Sign. Giovanna Bastoni-Dini auf. Sie hat bereits in Petersburg den „Postillon von Lonjumeau" gesungen.

* [Durch das Erdbeben wieder hergestellt!] Mamie Martus, die Tochter eines pensionirten Offiziers der Bundes-Armee in Savannah, Ga., hatte als kleines Kind in Folge einer Gehirnentzündung im Jahre 1864 die Sprache verloren und war seither stumm. Während des Erdbebens, welches am 31. August stattfand, gerieth die Stumme in hochgradige Aufregung und fand plötzlich die Sprache wieder. Der Fall hat in medizinischen Kreisen großes Aufsehen gemacht.

* [Selbstmord.] Am Freitag hat sich im Treptower Park der bei der Berliner Postsparkasse beschäftigte Buchhalter und Kassirer R. erschossen.

* [Wirbelstürme.] Die nordamerikanischen Staaten Indiana und Illinois, sowie das südöstliche Michigan sind vor einigen Tagen von Cyclonen heimgesucht worden, welche in Indianapolis, Detroit, Terre Haute und deren Umgegend viel Schaden angerichtet haben. Die Städte Montezuma in Illinois und Holton in Michigan sollen theilweise zerstört und der Verlust mehrerer Menschenleben soll dabei zu beklagen sein.

* In Moabit sind vorgestern drei Kinder des Schneidermeisters Hübner erstickt. Hübner war mit seiner Frau ausgegangen, die drei Kinder zurücklassend. Als das Ehepaar gleich nach 12 Uhr nach Hause kam und die Korridorthür öffnete, drang ihm ein dicker Qualm entgegen. Es war ein grausiger Anblick, der sich ihnen bot, als sie in die Stube drangen. Das mit Seegras gepolsterte Sopha glimmte und gab einen erstickenden Rauch von sich. Die Kinder lagen in ihren Betten mit gerötheten Gesichtern, aber ohne Lebenszeichen von sich zu geben. Der Qualm hatte sie erstickt.

* Chemnitz, 19 Septbr. [Bestrafter Wucher.] Vom hiesigen Landgericht wurde kürzlich der Gutsbesitzer Schorer aus Meinersdorf wegen Wuchers zu sechs Monaten Gefängniß, 600 M. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Er hat in einer großen Anzahl von Fällen an Leute, die sich in Noth befanden, Gelder ausgeliehen, die er sich mit 40 bis 600 Procent verzinsen ließ.

* In Weinsberg fand am 18. d. M. eine großartige Gedenkfeier für Justinus Kerner statt. Die Bürgerschaft der Stadt und viele fremde Gäste begaben sich zunächst in feierlicher Prozession auf den Friedhof, wo der Dichter mit seiner Gattin ruht, Mädchen schmückten die Gräber, sprachen Gedichte, und Herr Bokel aus Heilbronn hielt eine Gedächtnißrede, worin er Kerner als Dichter und Mensch pries. Unter den Liedervorträgen des Weinsberger Sänger defilirte der Zug an den Gräbern vorüber, und wieder wurden Blumen und Kränze darauf niedergelegt. Später bewegte sich ein imposanter Festzug, in welchem sich die Angehörigen der Familie Kerner's befanden, nach dem Rathhausplatz, wo das Denkmal sich erhebt. Hier begrüßte Theobald Kerner die Festversammlung. Die glänzendste Rede hielt an diesem Tage Herr Höhns, der ein reiches biographisches Bild Kerner's entwarf. Das Denkmal wurde hierauf mit zahlreichen Kränzen geschmückt. In der „Traube" fand Mittags ein Festmahl statt.

Standesamt.

Vom 21. September.

Geburten: Schuhmachergesell Otto Sauter, T. — Schuhmachermeister Rudolf Laufenfreund, S. — Feldwebel Carl Kapitzki, S. — Stadtmaschinist Albert Claassen, T. — Fuhrhalter Carl Müller, S. — Schiffszimmergesell Franz Tolsdorf, S. — Schlossergesell Aug. Wiskeski, S. — Zimmergesell August Krause, T. — Schriftsetzer Albert Krause, S. — Kasernenwärter Rob. Ferst, T. — Maurergesell Alb. Ronschinski, S. — Kaufmann Robert Paslowsky, S. — Arb. Friedr. Holweg, T. — Fleischergesell Emil Eckstraut, T. — Schmiedegesell Gustav Schütz, S. — Unehel.: 4 T.

Aufgebote: Arb. Heliodor Reinhold Jarzombowski und Wittwe Josefine Jarzombowski, geb. Regel. — Büchsenmacher in der königl. Gewehrfabrik Paul Wilhelm Carl Kutzi hier und Marie Sofie Johanna Emma Nossow in Glogau. — Seefahrer Josef Bernhardt in Neufahrwasser und Mathilde Rosalie Figlon in Schellmühl. — Knecht Johann Hermann Neddig in Wilhelmshof und Wilhelmine Henriette Beiser daselbst. — Schlossergeselle Franz Anton Rolfe und Marianne Kaber. — Schneidergeselle Friedrich Max Schwebel und Martha Rybnizki. — Schlossergeselle August Ferd. Gehlke und Franziska Johanna Bruck. — Kfm. Carl Julius Kriebel und Hulda Malwine Fakel. — Schmiedegesell Franz Armborst und Johanna Louise Preiskowski. — Kaufm. Paul Leopold Detmers und Anna Ulrike Charlotte v. Münchow. — Arbeiter Wilhelm Zieth und Franziska Anna Arndt. — Maurergeselle Otto Richard Boddig und Maria Elisabeth Clara Thomas. — Fischer Friedrich Wilhelm Herrmann und Caroline Ottilie Friedrich. — Maurergeselle Hermann Anderer in Schidlitz und Louise Burnus daselbst. — Leihamts-Assistent Emil Theodor Hackbart hier und Helene Jenny Auguste Krad in Zuckau.

Heirathen: Telegraphen-Arbeiter Gustav Julius Wiebe und Laura Elisabeth Lietz, geb. Wendt. — Küfer Hermann Gottlieb Albrecht Pfitzer und Helene Ottilie Zimmer. — Seefahrer Otto Rudolf Hartmann und Emilie Elisabeth Wichert. — Schmiedegesell Franz Albert Went und Esther Helene Paulowski.

Todesfälle: Unverehelichte Charlotte Henke, 70 J. — Dienstmädchen Auguste Görtz, 23 J. — S. d. Maurergesellen Otto Wogahn, 4 M. — T. d. Arbeiters Heinrich Pikowsky, 12 W. — T. d. Schuhmachermeisters Franz Frisch, 6 M. — S. d. Kesselschmiedegesellen August Hannaß, 5 W. — S. d. Maurergesellen Michael Rossakowski, 5 M. — Frau Florentine Florowski, geb. Makowski, 48 J. — T. d. Schuhmachermeisters Carl Köhn, 3 J. — S. d. Arbeiters Carl Mosler, 6 J. — S. d. königl. Schutzmanns Friedrich Willumeit, 2 M. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm.)

Frankfurt a. M., 21. Sept. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 223⅞. Franzosen 186¼. Lombarden 85¼. Ungar. 4% Goldrente 86,10. Russen von 1880 87. Tendenz: fester.

Wien, 21. Sept. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 267,75. Franzosen —. Lombarden —. Galizier —. 4% Ungarische Goldrente 106,22. Tendenz: matt.

Paris, 21. Sept. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 85,55. 3% Rente 82,37. 4% Ungar. Goldrente 86⅞. Franzosen 467,50. Lombarden 221,25. Türken 13,85. Aegypter 380. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 29,00. Weißer Zucker ⅌ Sept. 33,00, ⅌ Okt. 33,70, ⅌ Nov. 34,10.

London, 21. Sept. (Schlußcourse.) Consols 100⅛. 4% preußische Consols 104½. 5% Russen de 1871 96¼. 5% Russen de 1873 98¼. Türken 13¾. 4% Ungar. Goldrente 85¼. Aegypter 75. Platzdiscont 2⅝ %. Tendenz: matt. Havannazucker Nr. 12 12, Rübenrohzucker 11⅝. Tendenz: matt.

Petersburg, 21. September. Wechsel auf London 3 M. 23⅞. 2. Orientanl. 100. 3. Orientanl. 99⅞.

Glasgow, 20. Septbr. Roheisen (Schluß) Mixed numbers warrants 39 sh. 9½ d.

Newyork, 20. Septb. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,81¼, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 127¼, Erie-Bahn-Actien 35⅛, Newyorker Centralbahn-Actien 114, Chicago-North-Western-Actien 118⅝, Lake-Shore-Actien 91⅜, Central-Pacific-Actien 45¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 61¼, Louisville u. Nashville-Actien 49, Union-Pacific-Actien 60⅝, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 98⅜, Reading u. Philadelphia-Actien 34, Wabash-Preferred-Actien 33⅛, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 67⅞, Illinois Centralbahn-Actien 135½, Erie-Second-Bonds 102¼.

Berlin, den 21 September.

	Crs. v. 21.	Crs. v. 20.		Crs. v. 21.	Crs. v. 20.
Weizen, gelb			4% rus.Anl.80	87,10	87,10
Sept.-Okt.	153,50	153,00	Lombarden	172,50	171,50
April-Mai	163,50	163,00	Franzosen	373,00	375,50
Roggen			Cred.-Actien	449,00	450,00
Sept.-Okt.	130,50	128,70	Disc.-Comm.	214,50	214,00
April-Mai	133,25	132,50	Deutsche Bk.	159,00	159,00
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	64,20	64,10
loco	21,70	21,70	Oestr. Noten	162,75	162,85
Rüböl			Russ. Noten	196,45	196,65
Sept.-Okt.	43,60	43,70	Warsch. kurz	195,90	196,30
April-Mai	44,50	44,60	London kurz	20,40	20,40
Spiritus			London lang	20,27	20,28
Sept.-Okt.	38,20	38,30	Russische 5% SW.-B. g. A.	66,30	66,40
April-Mai	40,40	40,50	Danz. Privatbank	141,50	141,50
4% Consols	105,70	105,90	D. Oelmühle	104,20	104,20
3½% westpr. Pfandbr.	100,00	99,90	do. Priorit.	105,80	105,70
do. II	100,00	99,90	Mlawka St-P.	109,00	109,00
4% Rum.G.-R.	96,20	96,20	do. St-A.	37,70	38,00
Ung.4% Gldr.	86,40	86,30	Ostpr. Südb. Stamm-A.	71,00	72,00
II.Orient-Anl.	60,90	60,90			

1884er Russen 98,90. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: schwach.

Rohzucker.

Danzig, 21. Septbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: weichend. Heutiger Werth für Basis 88° R. 20 M. incl. Sack franco Neufahrwasser.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 19. Septbr. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Saberski, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 16,50 bis 16,75 M., Ia. Kartoffelmehl 16,50 bis 16,75 M., IIa. Kartoffelstärke und Mehl 14—15 M., feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 8—8,10 M., gelber Syrup 17¼—18 M., Capillärsyrup 20—21 M., do. Export 21—21½ M., Kartoffelzucker-Capillair 20½—21 M., do. gelber ia. 19½ bis 20 M., Rum-Couleur 32—34 M., Bier-Couleur 32—34 M., Dextrin, gelb und weiß 23½—25 M., do. Secunda 21—22½ M., Weizenstärke, kleinstückige, 31—32½ M., do. großstückige 35 bis 37 M., Schabestärke 28—30 M., Maisstärke 28—30 M., Reisstärke (Strahlen) 42—43 M., Reisstärke (Stücken) 41—42 M. Alles ⅌ 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser. 21. September. Wind: W.
Gesegelt: Gustav Friedrich, Bethmann, London, Holz. — Gwendoline (SD.), Leaker, Londonderry, Getreide. — Professor Cantzler, Buffert, Boston, Holz.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Englisches Haus. [illegible]

Hotel du Nord. [illegible]

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redaktionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Es ist nicht Jeder in der Lage, viel Geld auszugeben, sei man daher zur rechten Zeit vorsichtig. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden ꝛc. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken, und achte genau auf den Namenszug R. Brandt's.

Ein praktischer Reisebegleiter ist der berühmte Aachener Magenbehagen v. Widtfeldt; kalt zu genießen.

Berlin. Kunstausstellung. Das anhaltend schöne Wetter, sowie der sich noch immer steigernde Besuch der Jubiläums-Kunstausstellung hat den Senat der königl. Akademie der Künste zu Berlin veranlaßt, den Schluß der Ausstellung auf die Zeit bis Anfang November cr. hinauszuschieben. Mit Rücksicht hierauf soll auch die Ziehung der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie — deren General-Debit das bekannte Bankhaus Carl Heintze, Berlin W., übernommen — erst am 1. Nov. c. und den folgenden Tagen stattfinden, damit die vielen werthvollen und allgemeines Aufsehen erregenden Gemälde erster Meister, welche als Gewinne — es sind im Ganzen 28 662 Gewinne — angekauft sind, nicht vor Schluß der Ausstellung entfernt werden und so das Einheitliche derselben gestört wird.

Selten wohl hat sich ein so plötzlicher Temperaturwechsel wie in den letzten Tagen vollzogen und es ist kein Wunder, wenn die Klagen über Brust-, Hals- und Zahnschmerzen wie Reißen ꝛc. allgemein laut werden. Zur schleunigen und sicheren Abhilfe können wir wohl auf kein anderes Mittel, als auf das seit Jahren bewährte Apotheker Szitnick'sche Gicht- und Rheumatismuspflaster, hier in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse, erhältlich, aufmerksam machen.

Herr Oswald Nier, Besitzer der französischen Weinhandlung „Aux Caves de France" hat eine Neuerung getroffen, welche für das Publikum im Allgemeinen, für das reisende Publikum hauptsächlich von großem Interesse sein dürfte. Herr Nier wird seine seine sämmtlichen Weine auch in ¼-Literflaschen (Carafons genannt), mit Patentverschluß und mit seiner Garantiemarke versehen, zum Verkauf bringen. Den Herren Bahnhofs-Restaurateuren werden diese Carafons unter solchen Bedingungen in Commission gegeben, daß sicherlich dieselben mit Freude im eigenen wie im Interesse des Publikums sich der Sache annehmen werden.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vom Dorfe Güttland Band I, Blatt 37, auf den Namen des **Peter Hoffmann** eingetragene, im Dorfe Güttland Nr. 48 belegene Grundstück

am 2. November 1886,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 660,42 M. Reinertrag und einer Fläche von 28,7250 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (874

am 3. November 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 26. August 1886.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gut Sykorczyn Band 2, Blatt 237 A u. B auf den Namen der Wittwe **Pauline Ruhnke**, geb. **Dahlweid** zu Grunauhöhe bei Elbing eingetragene Grundstück

am 11. November 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1664,55 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 960,6998 Hektar zur Grundsteuer, mit 1377 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (242

am 12. November 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Carthaus, den 17. August 1886.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neuteicherhinterfeld Band I. Blatt 1 B Artikel 2 Nr. 2 a b, auf den Namen des Müller **Christian Hermann** eingetragene, in Neuteicherhinterfeld belegene Grundstück

am 20. November 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 13,40 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,99,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 162 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei in den Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (2226

am 22. November 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tiegenhof, den 10. Septbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handschuhmachers und Bandagisten **Anton Krzywinski** hier ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 8. October 1886,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 12, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei III. niedergelegt und kann daselbst während der Dienststunden von 11 bis 1 Uhr eingesehen werden.

Graudenz, den 13. Septbr. 1886.

Biron.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (2225

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 360 cbm Steinen, 45 cbm feinem **Kies**, 258 cbm grobem **Kies**, 20 cbm Lehm und die Anfertigung von 1000 m Walzarbeit, zu den Neuschüttungen auf der Danzig-Berent-Bütower Provinzial-Chaussee, sollen in öffentlicher Licitation verdungen werden.

Ein Termin ist auf

Sonnabend, den 2. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

im **Armanski**'schen Gasthause zu Schidlitz anberaumt.

Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Berent, den 16 September 1886.

Der Kreisbaumeister.

Kabel. (2206

Günstige Acquisition für Drogisten, Apotheker und Kaufleute.

Das, dem Kaufmann, jetzigen Ceralin-Fabrikanten Herrn **D. Lublinski** in Berlin N., Prinzen-Allee 28 gehörige, in Schwetz Westpr., einer lebhaften Kreis- und Handelsstadt von ca. 7000 Einwohnern mit Gymnasium, höheren Töchterschule, Zuckerfabrik, Anstalten ꝛc., am Markt, Ecke der Burgstraße belegen, vor 10 J. neu und gediegen erbaute Grundstück, in welchem seit 6 Jahren ein schwunghaftes **Droguen-, Parfümerien-, Farben- und Colonial-Waaren-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben wird, soll unter den günstigsten Bedingungen im Ganzen durch den Unterzeichneten in Licitation im Auftrage des Besitzers verkauft werden.

Hierzu habe ich einen Termin in meinem Geschäftslocale auf

den 16. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die näheren Bedingungen in meinem Bureau zur Einsicht offen liegen, ich auch bereit bin, dieselben abschriftlich nebst jeder gewünschten Auskunft gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 M., welche in Briefmarken erbeten werden, franco zu ertheilen.

Der Justiz-Rath
Apel,
Rechtsanwalt und Notar.
Schwetz a./W.

Bagger-Verkauf.

Folgende, für unser Geschäft der geringen Baggertiefe wegen entbehrlich werdende Dampfbagger sollen billig verkauft werden; dieselben befinden sich im besten Zustande, mit vollständigem Inventar noch im Betriebe:

1) Drei zweischlittige Dampfbagger, über Deck 16¾—20 Meter lang, ca. 6 Meter breit, 1—1,2 Meter Tiefgang; dieselben können 7,3 bis 8,4 Meter tief baggern, sie haben je eine Locomobile von 30 Indikatorpferden, einen Dampfkessel mit vier Atmosphären Ueberdruck u. 27 Quad.-Meter Heizfläche und je 50—58 Eimer von 45 Liter Inhalt.

Die Maschinen machen 150, die Tourasse 18—20 Umdrehungen in der Minute.

2) Drei einschlittige Dampfbagger, über Deck 9,3—10,5 Meter lang, ca. 6 Meter breit, ca. 1 Meter Tiefgang; dieselben können ca. 4 Meter tief baggern; sie haben je eine eincylindrige Dampfmaschine mit 12 Indikatorpferden, einen Dampfkessel mit vier Atmosph. Ueberdruck und 12½ Quad.-Meter Heizfläche und 26 Eimer von 33 Liter Inhalt. — Die Maschinen machen 150, die Tourasse 15 Umdrehungen in der Minute.

Etwaige Reflectanten wollen sich direct an uns wenden. (1770

Stantien & Becker,
Königsberg in Pr.

Unsere Herren Rübenlieferanten werden hierdurch ersucht, mit der Anfuhr der Zuckerrüben für die bevorstehende Campagne am

Freitag, 1. October c.,

zu beginnen.

Liessau, 8. September 1886.

Actien-Zuckerfabrik Liessau.

Mein Grundstück in der Stadt, an der Pferdebahn gelegen, beabsichtige ich bei 45 000 M. Anzahlung zu verkaufen und garantire von der Anzahlung 12 % Zinsen. Das Grundstück bringt 14 500 M. Miethe.

Adressen unter 7563 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Es werden zur 2. Stelle 15 000 M. Kindergelder oder andere Kapitalien gegen 5 % Zinsen auf längere Zeit gesucht. Es haben bisher 20 000 Mark Kindergelder auf dem Grundstücke gestanden.

Adressen u. 7562 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Heute starb unser lieber

Hans.

Danzig, den 21. September 1886.
2376) Herm. Penner und Frau.

Zwangsversteigerung.

Die Zwangsversteigerung des Loewinsohn'schen Grundstücks Gr. Hosennähergasse Blatt 5, sowie die auf den 23. und 24 September d. J. anberaumten Termine werden aufgehoben. (2391

Danzig, den 21. September 1886.
Königl. Amts-Gericht XI.

Bekanntmachung.

Für die hiesige neunstufige Knaben-Mittelschule wird — zunächst für das Winterhalbjahr — ein

Lehrer

gesucht, welcher befähigt ist, Unterricht in den Naturwissenschaften, im Rechnen und in der deutschen Sprache zu ertheilen.

Honorar bei wöchentlich 27 Unterrichtsstunden monatlich 125 M. Meldungen sind bis zum 30. d. M. einzureichen. (2213

Graudenz, d. 17. September 1886.
Der Magistrat.

Auction
Langgasse 30
über Mobiliar und Waarenlager.

Donnerstag, den 23. September, Vormittags von 10 Uhr ab und folgende Tage werde ich am angegebenen Orte wegen Verkauf des Hauses, Aufgabe des Geschäfts und Fortzugs

1 braunes Plüschsopha u. 2 Sessel, diverse Uhren, 1 grünes Ripssopha, 1 Ausziehtisch, 1 Victoriatisch, 4 Marmortische, 1 Anrichtetisch, 1 Nähtisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 runder Goldrahmspiegel, 2 große Trümeaux in Goldrahmen, 1 Stellspiegel, diverse andere Spiegel, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Bettgestelle mit Matratzen, 1 englisches Bettgestell mit Roßhaarmatratze, Nachttische, 1 Ofenschirm mit Goldstickerei, 3 werthvolle Original Oelgemälde, 1 eisern. Geldschrank, Copirpresse, diverse Pulte, Stühle, Teppiche, Gardinen nebst Halter und Stangen, Schirmständer, Kronleuchter, Lampen, Wandarme, diverse Bilder, Porzellan und Glassachen, Vasen, Nippessachen, **5 gleiche Gaskronen in** cuvre poli, Schaufenster-Gas-Einrichtung, Laden-Einrichtung, 1 großer Glasschrank für Confection, Schilder, 3 Nähmaschinen, Büsten, Ständer, Cartons, Bügel, Zuschneidetische und eine Parthie alte Fenster, Thüren, Eisenzeug, Thonröhren, Balken, Einschiebedecken,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2374

Von **Sonnabend, den 25. September ab Auction über die Restbestände des Waarenlagers** in Seidenstoffen, Sammeten, Wollstoffen, fertigen Sachen, Spitzen, Herrentüchern 2c. 2c.

H. Zenke,
gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator. (2374



Regelmässige Dampfschifffahrt

nach
Neufähr, Einlage, Rothebude, Tiegenhof und Elbing.

Jeden Montag, Mittwoch, Freitag Morgens 6 Uhr. (2381

Passagiere und Güter werden prompt und billig befördert.

Abfahrt vom brausenden Wasser.

Ad. von Riesen.

Nach Flensburg

ladet Dampfer "Silvia", Capt. Lindner, hier am 22. cr. (2340

Güter-Anmeldungen bei
Ferdinand Prowe,
Danzig.

Loose

zur Jubiläums-Lotterie Berlin 1 M, der Lotterie z. Wiederherstellung d. Katharinen-Kirche in Oppenheim a M 2,
zur Rothen Kreuz-Lotterie a 5,50 M

Expd. der Danz. Zeitung.

Baden-Baden-Lotterie, II. Kl. Ziehung 28. September cr., Erneuerungsloose a M 2,10. Kauf-Loose a M 4,20, Voll-Loose a M 6,30, **Oppenheimer Lotterie,** Hauptgewinn i. W. v. M 12000, Loose a M 2, Loose der **Berliner Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie,** a M 1 **Berliner Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz,** Hauptgewinne 150 000 M Loose a M 5,50 bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Orthopädische Anstalt mit Pension, Institut für Massage, Heilgymnastik, Electricität (1782
Dr. Fewson, Brodbänkeng. 38.

Johannes Ronge,

Brustbild, von Meisterhand nach dem Leben in Oel gemalt, im März 1848, ist käuflich zu haben in der Buchhandlung von A. Trosien, Petersiliengasse 6. (2291

Höhere Mädchenschule zu Neufahrwasser.

Beginn des neuen Jahreskursus **am 11. Oktober.** Aufnahme neuer Schülerinnen Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, bis zum 30. September und vom 6. Oktober bis zum Schulanfang.

Editha von Groddeck,
Schulvorsteherin,
Saspestraße Nr. 10. (2131

Sitzung
des Westpreussische Geschichtsvereins
Sonnabend, den 25. September,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Vortrag des Herrn Dr. Roepell, o. ö. Professor der Geschichte an der Universität Breslau:
„Polen in den beiden Jahrzehnten nach der ersten Theilung".

Die Gartenlaube

das weitaus verbreitetste und zugleich billigste
deutsche Volks- und Familienblatt,
in den meisten deutschen Häusern längst eingebürgert u. als werthes Besitzthum v. Jahr zu Jahr gesammelt, „eine unerschöpfliche Fundgrube der Unterhaltung und Belehrung für jede deutsche Familie", beginnt soeben ein **neues Quartal** (Preis M 1.60). **Für neue Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern des hochinteressanten Romans: St. Michael von E. Werner** zum Preis v. nur M 1.60. v. allen Buchhdlgn. od. durch **Ernst Keils Nachfolger** in Leipzig nachgeliefert. Abonnements auch durch die Post.



Diese aus edelem Havana-Tabak gefertigten Cigarren sind von tadellosem Brand, feinem, pikantem Geschmack und Aroma; ich empfehle solche zu
dem sehr billigen Preise v. 65 Mk. pro Mille.
Probekisten von 100 Stück versende franco für 7 M gegen Nachnahme.

Otto Peppel,
2348) Langenmarkt 25|26.

Transportable Viehfutterdämpfapparate.

Anerkannt solideste Construction, macht sich durch seinen winzigen Brennmaterialverbrauch in kurzer Zeit bezahlt.

Dieser Apparat schließt faulige und erfrorene **Kartoffeln** vollständig auf. Ueberraschende Leistung.

(2251
Hodam & Ressler, Danzig.

Wir erlauben uns hierdurch zu offeriren:

Dacheindeckungen

unter langjähriger Garantie u. z. mit bestem blauen, rothen und grünen **Dachschiefer** in jeder Form, mit Prima **Holzcement,** eigenen Fabrikats, mit dopp. asphaltirter **Dachpappe** eigenen Fabrikats, als doppellagiges **Klebedach** und einfaches △ **Leistendach.**

Ferner übernehmen wir, ebenfalls unter Garantie, **Reparatur, Verdichtung** und **Unterhaltung** alter Papp- und Schiefer-Dächer.
Asphaltirungs-Arbeiten mit bestem Val de Travers- und Limmer-Asphalt
Isolirungen mit Limmer-Asphalt, und mit nach Vorschrift der Ministerial-Behörden hergestellten **Asphalt-Filz-Platten.**
Pflasterung mit Eisenklinkern.

Eduard Rothenberg Nachfl.,

Asphalt-Dachpappen- und Holz-Cement-Fabrik, Baumaterialien-Handlung,
Comtoir: Jopengasse 12. (1374



Stahlmuldenkipplowries

½ u. ¾ cbm Inhalt (ca. **100 Stück stets vorräthig**).
Lager in **neuen** sowie **gebrauchten**
Stahl-Grubenschienen,
Laschen, Schrauben und **Schienennägeln** 2c.
Transportable u. feste Stahlbahnen,
kauf- und **miethsweise.**

Ausführung completer Anlagen für **Rübenanfuhr,** sowie für sämmtliche **landwirthschaftliche** und **industrielle** Zwecke. (1269

Ludw. Zimmermann Nachfl.
Danzig, Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Große Mobiliar-Auction,
Große Mühlengasse Nr. 9, parterre.

Freitag, den 24. September cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Versetzung und Fortzug an den Meistbietenden a tout prix gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

1 französisch überpolsterte Plüsch-Garnitur, bestehend aus 1 Sopha und 2 Fauteuils (brauner feiner Plüsch) mit weißen Schonbezügen, 1 braune Plüschtischdecke, 2 elegante nußbaum Sophatische, 6 feine Oeldruckbilder, 1 nußb. geschweifter Spieltisch, 1 do 2 thür. Kleiderspind, 1 do Damenschreibtisch, 1 do. 2 thür. und ein 1 thür. Kleiderspind (beide zerlegbar), 6 do geschnitzte hochlehnige Rohrstühle, 1 do. Schaukelstuhl mit Faullenzer, 2 do. runde Tische mit Marmorplatte, 1 do. Waschtisch mit Marmor und 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 2 do. Pfeilerspiegel mit Marmorconsolen (Krystallglas), 4 do Rohrstühle, 1 Handtuchhalter, 1 do. braunes Plüschsopha, 1 Tisch mit Wachstuch, 1 vierflüg. Bettschirm, ein Waschtisch, 2 Wandcandelaber mit Crystallbehang, 4 geschweifte Gardinenstangen, 1 Divan mit braunem Ripsbezug, 1 Küchenspind mit Glasaufsatz, 1 kleine Decimalwaage, 1 Nipptisch, 2 Küchentische, 1 Bank, 1 mah. braunes Sopha, 1 mah. Sophaspiegel, 1 Pfeiler- und 1 Sophaspiegel in Barockrahmen, Glas, Porzellan und Hausgeräthe,

wozu mit dem Bemerken einlade, daß sämmtliches Mobiliar kurze Zeit benutzt ist und für jeden Preis verkauft wird. (2347

Besichtigung **Donnerstag, den 23. September,** Nachm. von 3 Uhr ab.

W. Ewald,

Königl. vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator,
Bureau: **Altstädt Graben 104,** am Holzmarkt. (2347

Vorbereitung zum Einjähr.-Freiwilligen-Examen.

Beginn des neuen Cursus: 4. Oktober. (2390
Dr. A. Rosenstein,
Goldschmiedegasse 51

Baugewerkschule zu Deutsch-Krone.

Winter-Semester **1. November,**
Schulgeld **80 M.** (7970

Zum 1. Oktober beginnt ein neuer
Kursus für Damenschneiderei
nach Director **Kuhn's** Maaß- und Zuschneide-System. Junge Damen, welche die Schneiderei practisch wie theoretisch gründlich erlernen wollen, können sich melden Holzgasse 21, 2 Tr.
2067) **Emma Marquardt.**

Zu den im October beginnenden Cursen zur Ausbildung von

Handarbeits-Lehrerinnen

zum Schneidern, Wäsche-Zuschneiden und Nähen auf der Maschine, sowie zur Unterweisung in allen feinen **Handarbeiten** nimmt schon jetzt Anmeldungen entgegen (1351

Bertha Massmann,
Vorstädtisch. Graben 12—14.

Clavierunterricht.

Zum October werden einige Std. frei und erbitte neue Anmeldungen unter Nr. 1390 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.
Honorar 16 Std. 15 M.

Seebad Brösen.

Von Sonntag, den 26. d. Mts., Abends, hört der Billetverkauf auf der Haltestelle Brösen für unsere Rechnung auf.

Den Schluß der Haltestelle wird die Königl. Eisenbahn-Direction f. Z. anzeigen. (2387

Wir ersuchen bis dahin die Badesachen abholen zu wollen.

W. Pistorius Erben.

Ia. Astrachaner Perl-Caviar

empfiehlt (2382
Carl Schnarcke,
Danzig,
Brodbänkengasse 47.

Erkältungen,

Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen) lindert resp. hebt
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke) à 1 u. 2 M.
Echt zu haben in Danzig: in der Elephantenapotheke, Apotheke zum Englischen Wappen, Apotheke z. Altstadt, Löwenapotheke und Rathsapotheke.

Zur Erhaltung der Gesundheit Reconvalescenten zur Stärkung ist das

Doppel-Malzbier

(Brauerei W. Ruffak-Bromberg) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flasch. a 15 Pf. bei
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Prima-Heizkohlen

für den Hausbedarf offerirt billigst franco Haus

Th. Barg,
Comtoir: Hundegasse Nr. 36.
Lager: Hopfengasse 35 und Milchkannengasse 22. (1555

Ca. 1000 Schock Narzissenzwiebeln zum Versetzen zu haben (2231
Stadgebiet Nr. 94/95 per Danzig

30 fette Stiere,

zum größten Theil dreijährig, sind zu verkaufen.
Adressen unter 2379 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

100 Schafe,

Mutterschafe und Hammel, hat zu verkaufen Lobeckshof per Langfuhr

Villa.

Eine elegante herrschaftliche Villa, mit allen Bequemlichkeiten versehen und mit großem Garten, ist in **Langfuhr** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gef. Offerten unter Nr. 2020 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Meine in Sommerfeld, Kreis Pr. Holland Ostpr., belegene

Meierei,

woselbst täglich ca. 1000 Liter Milch durchschnittlich verarbeitet werden, und Butter-, auch Käse-Fabrikationseinrichtung besteht, bin ich gesonnen, bei mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen, und bitte diesbezügliche Anfragen zu richten an (2302
Gutsbesitzer Bliefernick,
Birkenthal pr. Saalfeld Ostpr.

Kauf- oder Betheiligungsgesuch.

Ein erfahrener Kaufmann sucht sich mit 10—15 000 M an einem nachweisbar rentablen Geschäft zu betheiligen oder ein solches käuflich zu erwerben. Vorherige Thätigkeit, um vollständige Einsicht zu erlangen, Bedingung. Offerten unter Nr. 8887 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Vom 10. October cr. beabsichtige ich meine **Dampfmahlmühle** (3 Gänge) an cautionsfähige, im Fach erfahrene Müller anderweitig zu verpachten.

2316) **R. Panknin,**
Schloß Kalthof bei Marienburg.

Das in **Tiegenhof,** in der Neuen Reihe-Straße Nr. 119 gelegene, den **Andreas Grube**'schen Erben gehörige Grundstück, worin seit Jahren eine Fleischerei betrieben wird, soll sobald wie möglich verkauft werden.

Das Grundstück liegt hart am Viehmarkt und besteht aus Wohnhaus, Verkaufsladen, Schlachtstall, Pferdestall, Holzschauer und Garten.

Näheres bei (2214
Eduard Schritt in Tiegenhof.

4 echt englische junge Möpse sind zu verkaufen (2333
Beutlergasse 5 parterre.

Ein gut erhaltener Handwagen,

ebenso eine Decimalwaagschale und eine Partie großer und kleiner **Kaffeefässer** billig zu verkaufen Brodbänkengasse 17 im Comtoir.

Wegen Fortzuges

ein Stutzflügel eisengespreizt, guten Tones, eine feine Sopha-Garnitur, rothbraun Plüsch und 2 Fauteuils, 1 mah. Sopha-Tisch, 1 mah. 2 thür. Kleiderschrank, 1 gr. Plüsch-Sopha, 1 fein mah. Vertikow, 1 birk. Klapptisch, Oelbilder, Landschaften, 1 Bettgestell mit Federmatratze 2c. billig zu verkaufen **Zoppot,** Seestraße 60, 1 Tr.

Ein im vorigen Jahre neu erbauter

Hotel-Omnibus

(6 sitzig) ist wegen Aufgabe des Geschäft preiswerth zu verkaufen. Gef. Offerten sub U. 15 750 an **Haasenstein & Vogler,** Königsberg in Pr.

Circa 150 **Centner Eis** sind zu haben **Fleischergasse Nr. 1.** (2334

Ein zahmes Rehkälbchen ist zu haben. Reflectanten wollen ihre Adressen unter Nr. 2311 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Ein schöner, gut dressirter **Bernhardiner Hund** ist billig zu verkaufen.
Adressen unter 2342 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht 2500 Thaler d. Cession

hinter 21000 Thaler auf ca. 4½ Huf. culm. fast durchweg Boden 1. Kl. In der Nähe von Danzig. Selbstdarleih. bitte Ad. u. 2303 an **d. Exped. d. Ztg.**

91 000 u. 75 000 Mk.

werden zur 1. Stelle auf zwei verschiedene Grundstücke in und außer der Stadt gegen pupillarische Sicherheit gesucht.
Adressen unter 2380 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

100 000 Mark

werden als erste Hypothek auf ein sehr werthvolles ländliches Grundstück sofort gesucht.
Adressen unter 2345 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit beendet hat, sucht Stellung als

Unterbrenner.

Gefl. Off. bitte an Adr. **R. Schumann,** Bromberg, Okollo Schulenstr. 18.

Wir suchen einen

Lehrling

für unser Bankgeschäft. (2370
Leopold Goldstein & Co.

Gesucht

tüchtige Vertreter f. eine leistungsfähige Holzbearbeitungs-Maschinenfabrik.
Adr. u. G. L. 555 an Haasenstein & Vogler, Leipzig. (2321

Reisender gesucht
f. d. Verk. v. Kaffee a. Private. Fixum M 1500 p. a. Beste Zeugn. erforderl.
2211) **F. Löding & Co., Hamburg.**

Für ein Getreide-Commissions-Geschäft wird ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen zum ersten Oktober gesucht. Adressen unt. 2378 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hohes Neben-Einkommen

bietet Kaufleuten, Beamten 2c. die Generalvertr. von **Meyer's** Conv.-Lexicon (C. Stange) in Frankenberg in Sachs.

Für ein **Glas-, Porzellan- und Lampen-Geschäft** wird von sofort oder per 1. October cr. eine

gewandte Verkäuferin

gesucht, welche mit der **Branche vollkommen vertraut** sein muß.

Adressen mit Angaben bisheriger Thätigkeit und Abschrift der Zeugnisse unter Nr. 2030 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine

Lehrlingsstelle

durch einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung (Freiwilligenzeugniß) zu besetzen. (2176

L. Saunier's Buchhdlg.
in Danzig.

Eine Hamburger Cigarrenfabrik, die nur hervorragende Qualitäten liefert, sucht für **Danzig** und Umgebung einen bestempfohlenen, gewandten **Vertreter** für feine Privatkundschaft. Gef. Off. sub L. 4801 Centr.-Annonc.-Bureau, **William Wilkens, Hamburg.** (2210

Ein solider militärfreier junger Mann, mit der Landes-Product.-Branche vollständig vertraut, der doppelten Buchführung und Correspondenz mächtig, findet in meinem Hause per sofort oder v. 1. October cr. ab gute dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht. (2223

Samuel Aris,
Pr. Holland.

Für mein Ledergeschäft suche von sogleich einen

tüchtig. jung. Mann,

der flotter Verkäufer ist und den Ausschnitt gründlich kennt, ein **Lehrling** findet ebenfalls Aufnahme. (2223

Samuel Aris,
Pr. Holland.

Eine gewandte

Verkäuferin,

in der **Kurz-** und **Weißwaaren**-Branche gut erfahren, findet bei hohem Salair von sogleich oder 15. October ein günstiges Engagement bei

Joachim Brat,
Stolp in Pomm. (2224

Empf. Landwirthinn., Hausmädch., Stubenmädchen, Ammen, Kindermädch. Hofm., Gärtn., Kutsch., Knechte.
E. Zebrowski, Hl. Geistgasse 102.

Ich suche für mein Colonial- und Delicateßwaaren-Geschäft

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern (2371
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Ich suche in einem feinen Geschäft, am liebsten Handschuhgeschäft, eine Stelle als Verkäuferin. Adressen unter 2344 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine erfahrene musikalische

Erzieherin,

in der Wirthschaft und schriftlichen Arbeiten bewandert, sucht u. besch. Ansprüchen v. Oktober oder später Stellung. Gefl. Offerten sub 2101 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Suche für mein Manufaktur-, Leinen- u. Wäsche-Geschäft einen

Lehrling

unter sehr günstigen Bedingungen per sofort oder 1. October. (2115
B. Grossmann,
Milchkannengasse 32.

Ein Wirthschafts-Eleve

für ein größeres Gut mit Brenrerei gesucht. Pension M 300 pro Anno.
Schriftliche Meldungen an
2353) **Grentzenberg,** Zoppot.

Einige tüchtige, sehr gut empfohlene Landwirthinnen für größere Güter (Nähe Danzigs), zuverlässige Kinderfrauen, Kindergärtnn 2. Klasse empf. **J. Dann Nachf.,** Jopengasse 58.

Ein einfacher, aber tüchtiger erfahr. Landwirth, 14 Jahre beim Fach, **verh., kinderlos, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse, baldigst Stellung. Gefl. Offerten unter Chiffre 63 postl. Pr. Holland erbeten.** (2315

Ein junges anständiges Mädchen, das schon in einem Kurzwaaren-Geschäft gewesen, sucht in e. solchen oder Galanteriew.-Geschäft Stellung. Zu erfragen bei Herrn Dr. Oelschläger, Frauengasse 19. (2256

Eine junge Dame mit guter Schulbildung, mus., in allen Handarb. geübt, wünscht unter bescheid. Anspr. e. Stelle, Kindern d. ersten Unterricht zu erth. Gef. Off. Pfefferstadt 37 II.

Eine junge Dame aus guter Familie, gepr. Lehrerin, die mehrere Jahre als Erzieherin thätig gew. und auch die Hauswirthschaft versteht, sucht gestützt auf vorzügliche Referenzen zum October Stellung als
Repräsentantin
und gleichz. die Erziehung mutterloser Kinder zu übernehmen. Off. unt. 1818 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine geb. Dame,

in den 30er Jahren, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen vom 1. Octbr. ab eine Stellung als Repräsentantin des Haushalts und Erzieherin mutterloser Kinder. Gef. Off. bitte zu richten unter **M. C. 185** postlagernd **Liebstadt** Ostpreußen. (2222

Ein jung. Mann, Materialist,

kath., welcher noch in Stellung ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse anderweitig Engagement.
Offerten unter 2377 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine gebild. Dame, welche in Handarbeit sowie Wirthschaft sehr erfahren, sucht Stellung **ohne Gehalt,** am liebsten in einer **königlichen Oberförsterei.** Gef. Offerten sub A. B. 548 an **Rudolf Mosse,** Königsberg in Pr. erbeten. (2209

Einen tüchtigen jungen

Conditorgehilfen

sucht zu engagiren (2221
Ed. Pünchera,
Marienburg.

1 selbständ. Conditorgehilfen,
1 Lehrling
sucht zum 1. Oktober (2215
P. Pencke, Conditor, Konitz Wpr.

Jopengasse 55 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör z. 1. October zu vermiethen. Näheres Jopengasse 54 im Comtoir täglich von 9—12.

Milchkannengasse 32

ist die 1 Treppe hoch belegene herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und Nebengelaß von Oktober zu vermiethen. (2369
Näheres bei **S. Anker,** Vorstädt. Graben Nr. 25.

In der Nähe der Börse ist e. helle schöne **Comtoirstube** zu vermieth. Offerten u. 2349 an die Exped. d. Ztg.

1 Pferdestall vom 1. Oct. zu vermieth.
Näh. am Sande 2, d. Stadtger. gegenüb.

Für Rentiers!
In Jäschkenthal,

in gesundester, schönster, ganz geschützt liegender Umgebung, habe meine kleine Schweizervilla Nr. 6 von 6 Zimmern winterlich herrschaftlich eingerichtet, viel Zubehör, großer Pferdestall, sowie in großer Schweizervilla Nr. 18 Winterwohnungen a 2 bis 6 Zimmer, viel Zubehör, eigene Wasserleitung, Balkons, Veranda, schöne Gärten, sofort auch später zu vermiethen.
Otto Retzlaff, Nr. 18.

Zum 1. Octbr. f. eine Dame in einer geb. Familie Pension mit eigenem Zimmer. Adressen m. Preis unter 2246 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Nahe der Börse wird zum ersten October cr ein Zimmer zum Comtoir zu miethen gesucht.
Adressen unter Nr. 2329 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu vermiethen

vom 1. October ab die **Oberräume** zu Getreide-Schüttungen, in den, an der neuen Mottlau vor den Brücken, am Schienenstrange beleg. Speichern „Friede" und „Einigkeit", der **Unterraum,** zur Lagerung von Colonialwaaren geeignet, in dem, Schleifengasse, Nähe der neuen Mottlau, vor den Brücken am Schienenstrange belegenen Speicher „Otto". (2184

Ferdinand Prowe.

Ein Ladenlokal

mit anhängenden Räumlichkeiten
Hundegasse 108
zu vermiethen. Näh. bei **H. Hamann,** Holzgasse Nr. 3, I. (1104

Frauengasse 6 ist ein Comtoir zu vermiethen. [6997

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.